



ISBN: 978-3-98660-153-9

© 2024 Kampenwand Verlag Raiffeisenstr. 4 · D-83377 Vachendorf
www.kampenwand-verlag.de

Versand & Vertrieb durch Nova MD GmbH
www.novamd.de · bestellung@novamd.de · +49 (0) 861 166 17 27

Text: Kerstin Elisabeth Riemer
Bilder: Carina Pilz
Illustrationen: Anna Gnadt
Korrektur: Inez Ulrich

Druck:
Printed in Czech Republic
FINIDR, s.r.o. · Lípová 1965 · 737 01 Český Těšín

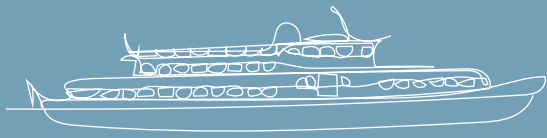
Haftungsausschluss:

Der Inhalt dieses Buches wurde sorgfältig recherchiert und erarbeitet. Alle Angaben erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen. Sorgfalt bei der Umsetzung ist indes dennoch geboten. Der Verlag und die Autoren übernehmen keinerlei Haftung für Personen-, Sach- oder Vermögensschäden, die aus der Anwendung der vorgestellten Materialien, Methoden oder Informationen entstehen könnten.

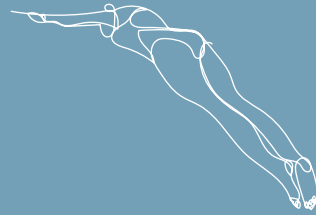
KERSTIN RIEMER & CARINA PILZ

Heimativellen

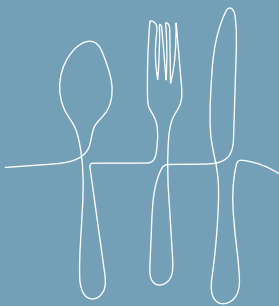
A G'spür für'n See, d'Natur,
de Leid und mi



KAPITÄN
OTTO STRASSER
S. 18



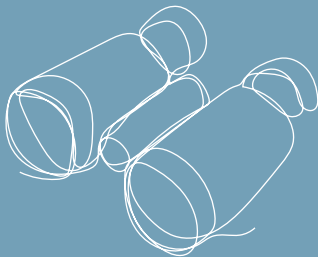
SCHWIMMERIN
ANGELA SCHELLING
S. 36



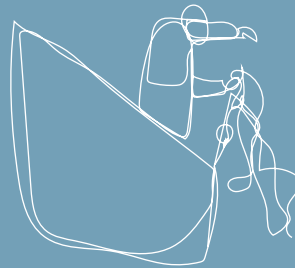
GASTRONOM
KLAUS LÖHMANN
S. 48



BOOTSBAUER
JULIAN SCHUNCK
S. 60



NATURFÜHRER
KONRAD HOLLERIETH
S. 72



FAMILIE STEPHAN &
DIE CHIEMSEEFISCHEREI
S. 94



CHIEMSEE



FEELIERE





Seebruck

Chieming

Weitsee

Achendelta

Hirschauer
Bucht

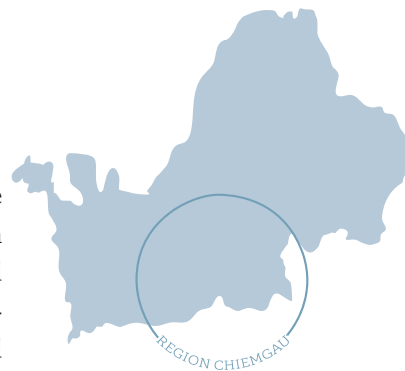
Feldwieser
Bucht

Übersee am Chiemsee

Der Chiemsee

Der Chiemsee, das Bayerische Meer. Berühmt machte ihn nicht etwa seine Größe – obwohl er auf Platz 1 des Freistaates rangiert –, sondern ein König und sein Schloss. Doch der Chiemsee ist so viel mehr. Es sind die Natur, die Kultur, die Geschichte, die ihn einzigartig machen. Es sind die Menschen, die ihm sein Gesicht geben. Der See ist Lebensraum und Arbeitsplatz, er ist Freizeitrevier und Kraftort. Kurzum: Der Chiemsee ist Heimat.

Wasser, malerische Buchten wechseln sich mit kleinen und größeren Orten, Seepromenaden und Strandbädern ab.



Die gesamte Uferregion mit ihrer vielfältigen Flora und Fauna ist Landschaftsschutzgebiet, daneben befinden sich mehrere Naturschutzgebiete rund um den See. Dank der Errichtung einer Ringkanalisation Ende der 1980er-Jahre hat das Wasser des Chiemsees heute Trinkwasserqualität. Ein Blick unter die glitzernde, glasklare Wasseroberfläche zeigt eine unglaubliche Vielfalt an Fischen, Muscheln, Krebsen und kleinen Wassertieren. Sie ist die Lebensgrundlage der 16 Berufsfischer rund um den See.

Kulturell verbindet der Chiemsee Hochkultur mit bayerischem Brauchtum. Die Herreninsel mit ihrem Augustiner Chorherrenstift, dem einst ältesten Kloster Bayerns, sowie dem majestätischen Schloss Herrenchiemsee ist ebenso interessant wie die Fraueninsel mit ihrem geschichtsträchtigen Kloster, dem Kunsthandwerk und dem kleinen Fischerdorf. In den sieben Orten rund um den See werden die Chiemgauer Traditionen lebendig gehalten.

Natur, Kultur und nicht zuletzt seine einzigartige Lage vor der wunderschönen Kulisse der Alpen machen den Chiemsee auch bei Touristen sehr beliebt. Die Rad- und Wanderwege rund um das Bayerische Meer zählen zu den schönsten des Landes. Auf dem Wasser sind Schwimmer, Segler, Surfer und andere

14

Entstanden ist der Chiemsee – wie auch die Chiemgauer Alpen, die sich eindrucksvoll an seinem Horizont erheben – am Ende der letzten Eiszeit. Ein mächtiger Gletscher zog sich zurück und hinterließ ein tiefes Becken, das sich mit Wasser füllte. Entstanden ist Deutschlands drittgrößter Binnensee. Etwa 80 Quadratkilometer misst der Chiemsee heute, die Entfernung von einem zum anderen Ufer ist an der längsten Stelle etwa 13 Kilometer. Davon, dass der See einmal um ein Vielfaches größer war, zeugen heute beispielsweise noch die vielen Moorlandschaften rundherum. Seine großen Zuflüsse Tiroler Ache und Prien bringen so viel Schwebstoffe, Sand und Geröll mit, dass das Bayerische Meer auch weiterhin Stück für Stück verlandet. In rund 8.000 Jahren wird es wohl verschwunden sein. Seinen Namen erhielt der Chiemsee von dem an seinem Ufer liegenden Ort Chieming. Die Siedlung im Osten des Bayerischen Meeres wurde einst nach Chiemo, einem im 7. oder 8. Jahrhundert dort ansässigen Gaugrafen, benannt.

Der größte Teil seines etwa 64 Kilometer langen Ufers ist naturbelassen. Wiesen und Moore reichen bis ans

Sportler unterwegs. Die Inseln wiederum ziehen Jahr für Jahr Hunderttausende kulturell Interessierte an. Der Freizeitdruck auf den See steigt. Rücksicht auf die Natur und die Mitmenschen ist das Gebot der Stunde. In einem Pilotprojekt machten zuletzt die Chiemsee-Ranger darauf aufmerksam, damit der See auch in Zukunft bleibt, was er für viele ist: Kraftort, Lebensmittelpunkt, Heimat. Denn eines ist sicher: Wenn man vom Irschenberg hinunterfährt und einem der Chiemsee zu Füßen liegt, dann weiß wohl jeder Chiemgauer: „Jetzt bin ich daheim.“

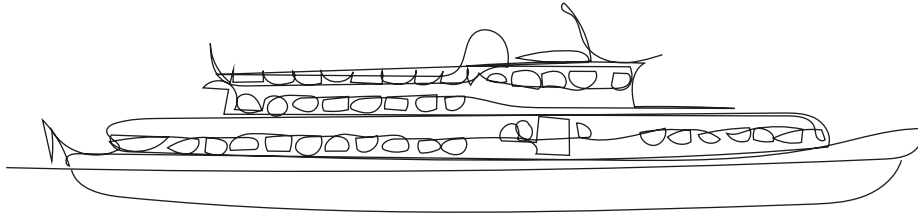


Schiff ahoi





KAPITÄN OTTO STRASSER



„Ich bereue keinen einzigen Tag.“ Etwas, das nur wenige von ihrem Berufsleben behaupten können. Schon gar nicht, wenn sie bereits seit fast 30 Jahren dabei sind. Doch Otto Strasser meint, was er sagt. Und jeder, der ihn kennenlernt, merkt das. Als Kapitän bei der Chiemsee-Schiffahrt hat er seine Berufung gefunden – und das, obwohl er als Kind doch eigentlich Schneepflugfahrer werden wollte oder Müllmann.

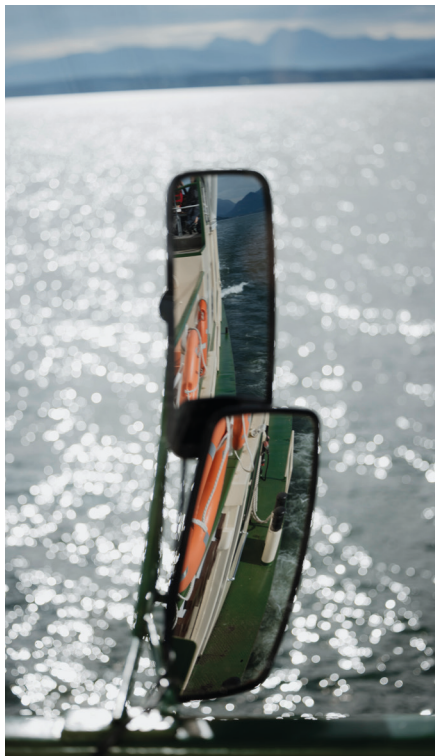
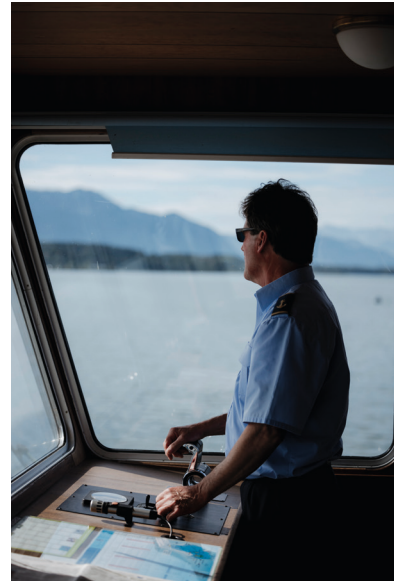
Ein Grund sind sicherlich die tollen Kollegen. Ein weiterer: Otto hat einen der schönsten Arbeitsplätze, die man sich nur vorstellen kann, das Bayerische Meer. „Ich meine, du brauchst nur zum Fenster rausschauen. Es ist einfach sagenhaft schön.“ Der Kapitän lässt seinen Blick schweifen. Damals, als er seine Ausbildung zum Schlosser gemacht hat, stand Otto in einer Maschinenhalle und hat tagein tagaus das Gleiche gemacht. „Heute mache ich ich zwar im Prinzip auch jeden Tag dasselbe, aber trotzdem ist jeder Tag anders. Der See, das Wetter, die Fahrgäste – da gibt es so viel Abwechslung.“

Im Sommer steuert Otto die MS Edeltraud, das größte Schiff in der Flotte der Chiemsee-Schiffahrt, über den Chiemsee. Im Winter, wenn die Fahrgastzahlen zurückgehen und die meisten Schiffe in der Revision sind, ist er auf der kleineren MS Berta unterwegs. Wer ihn einmal erlebt, hat schnell das Gefühl, dass seine Edeltraud ein kleines bisschen Ottos ganz per-

sönliches Traumschiff ist, mit seiner Crew, die fast schon eine zweite Familie ist, mit den vielen Menschen und ihren Geschichten, die er miterlebt. Denn wer jeden Tag aufs Neue mit Hunderten, Tausenden von Menschen aller Herren Länder unterwegs ist, kann so einiges berichten.

„Einmal, da war ich noch Matrose, da sind wir zur Herreninsel gefahren, um das Kursschiff zu entlasten, weil so viel los war. Auf den letzten Drücker steigt noch ein Mann ein, wir legen ab und seine Frau steht noch am Steg. Sie schreit draußen am Steg herum, er drinnen im Schiff. ‚Beruhigen Sie sich‘, sag ich zu ihm, ‚Ihre Frau kommt sofort mit dem nächsten Schiff nach. Da oben, da haben wir einen Kiosk, holen Sie sich eine Halbe und genießen die Überfahrt.‘ Weg war er. Wir kommen in Prien an, alle Fahrgäste steigen aus. Ganz zum Schluss kommt er, gibt mir die Hand und sagt: ‚Dankeschön. Das war die schönste Viertelstunde, die ich in letzter Zeit hatte.‘“ Noch heute muss Otto lauthals lachen, wenn er daran zurückdenkt. „Man hat schon viele lustige Erlebnisse mit den Leuten.“ Und schon fällt ihm die nächste Geschichte ein, von einem Herren auf der Fraueninsel. „Wir wollten schon ablegen, da sehen wir, wie ganz hinten am Steg noch jemand kommt, der nicht so gut zu Fuß ist. ‚Den nehmen wir auch noch mit, logisch‘, sagen wir. Zwei, drei Minuten hat es gebraucht, bis er vorn war. Als er dann endlich am Schiff angekommen ist schaut er uns an und sagt





„Heute seid ihr aber ganz schön spät dran.“ Es seien wirklich nur vereinzelt Fahrgäste, die zuwider sind. Die allermeisten sind gut drauf, denn so, wie man zu den Leuten ist, so kommt es eben auch zurück. Deshalb versucht Otto immer, zu allen Fahrgästen nett zu sein, auch wenn es besonders in der Hauptsaison an Bord sehr voll und somit auch anstrengend werden kann. „Ich denke immer, wenn ich im Urlaub bin, dann möchte ich ja auch so behandelt werden.“

Drei Tage ist Otto immer als Kapitän an Bord, drei Tage als Matrose. „Wir haben das untereinander so ausgemacht. Das bringt auch eine schöne Abwechslung mit sich.“ Denn auf dem Schiff geht es sowie so nur als Team. „Es bringt ja nichts, wenn du das Schiff schön an den Steg hinfährst, wenn der andere es dann nicht anhängt.“ Als Matrose hat man zudem mehr Kontakt mit den Fahrgästen, oben auf der Brücke hingegen eher seine Ruhe. Wobei Ruhe relativ ist, denn Otto hört gerne Hardrock. So kann es schon einmal vorkommen, dass er sein Schiff zur Musik von AC/DC über das Bayerische Meer steuert. Zu seinen Highlights gehören deshalb die Sonderfahrten, bei denen es an Bord ordentlich rockt. Aber auch sonst sind die Themenfahrten eine willkommene Abwechslung im Berufsalltag. „Die sind meist wirklich ein Erlebnis für sich – auch wenn sie anstrengend sind, denn da kann eine Schicht schon einmal länger dauern.“

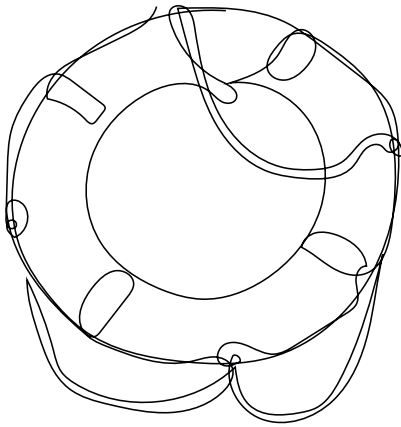
Digitale Seekarten, Radar, Videokameras – auch wenn die Technik es den Schifferern heute leichter und die Schifffahrt sicherer macht, fordert der Beruf nach wie vor höchste Konzentration. „Besonders bei schlechtem oder windigen Wetter, da bist du auf Nacht schon mal richtig fertig“, erzählt Otto. Während in Chieming vor allem der Westwind herausfordernd ist, ist in Seebruck oft die Wassertiefe der Knackpunkt. „Wenn der Wind das Wasser vom Steg wegtreibt und du kurz davor stehst, aber nicht anlegen kannst, da musst du einen kühlen Kopf bewahren. Jedes einzelne Anlegemanöver ist für mich aufs Neue spannend, denn du bist verantwortlich, es liegt in deinem Ermessen. An manchen Stegen gibt es auch immer mal wieder eine Art Strudel, wie aus dem Nichts. Wir sagen dann immer, der See rinnt.“

Innerhalb von zehn Minuten kann das Wetter von wunderschön auf Sturm wechseln. „Er kann ganz schön launisch sein, der See. Doch auf der anderen Seite faszinieren die schnellen Wetterumschwünge mit ihren verschiedenen Stimmungen mich mit am meisten“, gesteht Otto. Sind sind aber auch etwas, das man schnell unterschätzt. Im Winter sind die Wetterlagen noch extremer. Sich an die unterschiedlichen Situationen zu gewöhnen, dauert seine Zeit. Und dann fährt sich auch noch jedes der Schiffe ein bisschen anders. „Ich glaube, so nach meiner Prüfung hat es schon so drei, vier Jahre gedauert, bis ich eine gewisse Routine für alle Wetterlagen und alle Situationen hatte. Anfangs war das schon herausfordernd. Wenn ich gewusst habe, ich bin zum Fahren dran, ging mein erster Blick immer nach draußen. Heute ist mir das Wetter fast egal. Trotzdem habe ich nach wie vor großen Respekt vor der ganzen Sache. Die Prüfung ist das leichteste, im Alltag, da musst du dich dann beweisen. Wenn du allein heroben bist und keiner dir zeigt, wie es geht.“

Eine neue Herausforderung sind die rund 7.200 Freizeitkapitäne, die jährlich auf dem Chiemsee mit kleineren und größeren Booten oder zum Stand-up-Paddling unterwegs sind. „Der Breitensport hat über die letzten Jahre enorm zugenommen. Und der Faktor Mensch ist einfach unberechenbar“, weiß Otto. Und natürlich kann einen auch die Technik einmal im Stich lassen. „Wenn dann noch Nebel ist, da kommst du dann richtig ins Schwitzen.“ Ottos doppelter Boden ist sein kleines schwarzes Büchlein, das immer griffbereit auf der Brücke liegt. Für den Fall der Fälle hat er mit seiner Edeltraud und auch mit der Berta alle Strecken mit Stoppuhr den Kompasskurs eingefahren und darin notiert. „Von Stock auf 49 Grad siebeneinhalb Minuten bis zur Kreuzkapelle, dann eine Umdrehung und eineinhalb Minuten auf 140 Grad“, liest er vor. „Wenn du alles richtig gemacht hast, dann hast du den Steg der Herreninsel vor dir.“

Seine Lieblingsanlegestelle, die sei Prien, lacht Otto. „Denn da haben wir Feierabend.“ Und der ist für das Team der MS Edeltraud mit einem Ritual verbunden. „Wenn der Motor abgeschaltet ist und man alle

Fahrgäste wieder sicher an Land gebracht hat, dann ist man froh. Die Verantwortung die man da trägt, die ist einem schon bewusst. Und da macht das Team enorm viel aus. Eine gute Zusammenarbeit ist das A und O. Und wir haben einfach das Glück, dass wir uns hier auf unserem Schiff so super verstehen.“ Und deshalb wird fast jeden Abend gemeinsam ein Feierabendbier getrunken und darauf angestoßen, dass alles gut gegangen ist. Und die Gaudi, die darf dabei auch nicht fehlen, das ist klar.



Im Sommer ist er nicht von Ottos Seite wegzudenken: Harti. Auch er ist schon seit 16 Jahren an Bord. „Mir gefällt besonders die Kombination. Ich bin ja gelernter Schreiner und konnte den Beruf aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr voll ausüben. Bei der Chiemsee-Schiffahrt kann ich beides miteinander verbinden. Im Sommer bin ich auf dem Wasser unterwegs, im Winter kümmere ich mich als Schreiner um die Wartung der Schiffe in der Werkstatt. Wenn man es genau betrachtet, dann ist so ein Schiff eigentlich wie ein Haus – es gibt Toiletten, eine kleine Küche, Sitzmöbel, Treppen ... und das will auch alles in Schuss gehalten werden. So muss ich nicht auf das Arbeiten mit Holz verzichten und schöne trotzdem meine Gesundheit.“



Chiemsee- Schifffahrt

Mehr als 175 Jahre transportieren die Dampfer der Chiemsee-Schifffahrt bereits ihre Gäste über den See. Ihren Ursprung hat deren wechselvolle Geschichte in den 40er-Jahren des 19. Jahrhunderts. Wer zu dieser Zeit von München nach Salzburg wollte, musste die Strecke zu Fuß, mit dem Pferd oder per Kutsche antreten. Um die Reise nicht nur komfortabler, sondern auch kürzer zu gestalten, kam die Idee eines Linienverkehrs auf dem Chiemsee auf. Im Mai 1845 war es soweit: Der erste Dampfer – zunächst noch mit hölzernem Rumpf – stach in See.



1859 lief schließlich das erste eiserne Dampfschiff vom Stapel. Doch nur ein Jahr später verlor die Schifffahrt auf dem Chiemsee mit der Fertigstellung der Bahnlinie München-Salzburg ihren ursprünglichen Zweck, die Fahrgastzahlen brachen ein. Die Rettung kam schließlich mit König Ludwig II.: Ab 1878 sorgte der Bau seines Prunkschlusses für neuen Aufwind. Das Feßler'sche Dampfschiff schleppte fortan nicht nur viele Lasten, sondern auch zahlreiche Schaulustige und später Besucher des Schlosses über den See. Auch wenn Weltkriege, Wirtschaftskrise und Nachkriegsjahre schwere Jahre bescherten, hat sich die Chiemsee Schifffahrt behauptet und ist noch heute bei ihren Fahrgästen aus dem In- und Ausland beliebt.

